

von 817, sind also unzweifelhaft bald nach deren Formulierung geschrieben worden. An der Verfasserschaft Smaragds, der diesen kommentierenden Leitfaden wohl im offiziellen Auftrag zusammengestellt hat ⁶⁾, wird seit Mabillon, vor allem aber seit Wiederauffindung zahlreicher zeitgenössischer Handschriften mit Smaragds Namen ⁷⁾ kaum mehr gezweifelt.

Befinden wir uns so für ein wichtiges Werk der genannten Trias auf chronologisch sicherem Boden, so sollte die zeitliche Ansetzung der beiden innerlich verwandten kleineren Schriften, des mönchischen Erbauungsbüchleins und des Fürstenspiegels, nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Eine befriedigende Datierung erscheint aufgrund kompositorischer und formal-stilistischer Kriterien in der Tat möglich.

Zunächst ein Blick auf das zeitliche Verhältnis der beiden kleineren Schriften untereinander: In beiden erscheint ein Kapitel mit der Überschrift *de pace* ⁸⁾, das vom ersten bis zum letzten Buchstaben wörtlich übereinstimmt, also notwendig von einer der beiden Schriften in die andere unverändert übernommen worden sein muß. Für das Problem der Priorität erhebt sich also die Frage, in welcher der beiden Schriften das Kapitel an seinem richtigen und originalen Platz steht. Nun zeigt eine Untersuchung des beiderseitigen Kompositionsschemas mit Sicherheit, daß dies nur im *Diadema monachorum* der Fall sein kann; nur hier fügt sich das Kapitel zwanglos in den Zusammenhang, während es in der *Via regia* deutlich aus dem Rahmen fällt. Beweis: Die unterschiedliche Komposition beider Schriften resultiert aus der Verschiedenheit der Adressaten. Während sich die erste an das große Gremium aller Mönche wendet, das infolge seiner Anonymität keiner fortgesetzten persönlichen Anrede des Verfassers bedarf ⁹⁾, hat die *Via regia* einen König zum Adressaten, eine Tatsache, der der Autor durch häufig wiederholte respektvolle Anrede Rechnung zu tragen hat. So erklärt sich Smaragds bewußt differenziertes Arbeitsverfahren. Während sich seine Betrachtungen im *Diadema* durchaus im allgemein-belehrenden, homiletisch-unpersönlichen Predigerstil bewegen, folgt er in der *Via* einem sehr anders gearteten und streng durchgeführten Kompositions-

⁶⁾ Vgl. Prooemium (Migne, PL. 102, 691 A): ...*ut expositioni eius operam darem, et a meipso motus, et ab aliis sum coactus*...

⁷⁾ Vgl. Hauréau a. a. O. S. 124.

⁸⁾ *Diadema monachorum* c. 12 und *Via regia* c. 17 (Migne, PL. 102, 609 und 957).

⁹⁾ Die Anreden *fratres, monachi* etc. werden nur ganz gelegentlich und ohne erkennbares System eingestreut.